

Erfahrungsbericht einer Mutter

Mit sehr großer Aufmerksamkeit habe ich Ihren Beitrag „Eltern für gute Bildung“ gelesen und kann Ihre Anmerkungen und Kritik zum neuen LehrplanPlus, der im Schuljahr 2014/15 durch Ludwig Spaenle eingeführt wurde, aus eigener Erfahrung bestätigen.

Auch unsere Tochter, die im Jahr 2015/16 in Bayern eingeschult wurde, quält sich durch den Schulstoff, besonders im Fach Mathematik. Lerninhalte werden nicht gefestigt, immer wieder neue Themen, Methoden und Rechenarten angerissen, mehrere Lösungswege angeboten, ein Thema von vielen Seiten angeschnitten.

Und wo bleibt die Nachhaltigkeit des Gelernten, das Vertiefen und Stärken, eine klare Orientierung, die den Kindern Sicherheit gibt?

Unsere Tochter ist total überfordert, verwirrt und frustriert, eigentlich ging sie immer gern zur Schule, inzwischen hat sie den Mut verloren. Manchmal bezeichnet sie sich selbst als dumm, das finde ich mehr als traurig und erschütternd.

Seit der ersten Klasse sitze ich jeden Tag mindestens ein bis zwei Stunden mit ihr zusammen an den Hausaufgaben, zusätzlich noch Rechenpass, Lesepass, Lernwörterpass. Am Wochenende oft Samstag und Sonntag mit Zusatzübungen.

Als Mutter unterstütze ich meine Kinder gerne, lasse mich aber immer weniger gerne für die Vermittlung von Lerninhalten instrumentalisieren, die meines Erachtens nicht kindgerecht sind!

Unser Sohn geht seit einem Jahr ins Gymnasium und staunt nicht schlecht, was und wie viel die Kleine alles lernen muss. Viele Inhalte, die sie in der zweiten Klasse lernt, hatte unser Sohn erst in der dritten Klasse!!!

Die Rahmenbedingungen sind nach Einführung der Reform leider gleich geblieben, z.B. viel zu große Klassen. Die Altersunterschiede in der Klasse sind groß und damit die Unterschiede in der Reife. Die „Schwachen“ fallen hinten runter. Wie in der Wirtschaft: wer nicht funktioniert, der fliegt!

Die metakognitive Fähigkeit, welche die Voraussetzung bildet für eigenes Entdecken, Probieren, Reflektieren und die Kommunikation darüber, sind bei vielen Kindern noch nicht ausreichend ausgebildet, somit stellt sich für mich sowieso die Frage, was Kompetenzorientierung in der Schuleingangsphase überhaupt verloren hat???

Ob ein Kind jemals sicher in der Schule ankäme, wenn man ihm sagen würde: Du kannst den normalen Schulweg mit Schülerlotsen gehen, den zeige ich dir einmal vielleicht zweimal, aber du könntest auch die Abkürzung gehen über die Wiese durch den Wald über den Fluss durch die Unterführung oder du gehst den längeren Weg über die Bundesstraße, falls das Kind in die zweite Klasse geht, könnte man ihm raten, einen Spezialisten zu fragen oder im Internet zu recherchieren oder selbst nachzudenken, wo es die Information über den für ihn adäquaten Schulweg findet.

Ebenso der Auftrag an unser Kind „bewerte dich selbst“ also die Selbstreflexion bezüglich ihrer Leistungen, völliger Schwachsinn. Positiv kindlich und unbeschwert bewertet sich unsere Tochter mit

lachenden Sonnen (bis vor kurzen jedenfalls noch, ab jetzt gibts Noten).

Für Schüler mit Förderbedarf gibt Förderunterricht, der Kurs ist aber so voll wie noch nie!

Oft überkommt mich ein grausiger Schauer und ich hege den Verdacht, dass hier bereits in der zweiten Klasse Selektion betrieben wird, die Spreu vom Weizen getrennt wird? Was ist da los? Wird nun künstlich eine Randgruppe erzeugt?

Manche Eltern denken wirklich, mit ihren Kindern stimmt etwas nicht!

Was machen Kinder, die aus bildungsfernen Familien stammen? Was machen Kinder mit Migrationshintergrund? Landen die Kleinen alle beim Psychologen und/oder in der Förderschule? Gruslig!

Wir und andere Eltern aus der Klasse unserer Tochter überlegen, ob eine Wiederholung der zweiten Klasse angestrebt wird, um den Druck von unseren Kindern und Familien zu nehmen. Das wird unsere Lösung sein.

Ja und manchmal könnte man es vergessen: Es geht hier wirklich um Grundschule, früher Volksschule genannt!!!